

# GLAUBEN SIE?

Oder würden Sie gerne glauben,  
wissen aber nicht, an was?

Dann haben Sie Glück.

Denn heute kann sich jeder  
seinen Glauben aussuchen.



## Gewaltbereite Tölpel

Wie hält man Männer von Glaubenskriegen ab? Mit Haschisch und Stripperinnen.

**E**s macht keinen Spaß, zu viel Freizeit der Grabpflege zu opfern, doch die Frauen eines Dorfes im Libanon haben keine Wahl: Wenn im Land der Konflikt zwischen Muslimen und Christen hochkocht, dann schlagen sich auch ihre Männer die Köpfe ein. Obwohl sie Freunde sind, obwohl der Imam und der Pastor zur Kooperation aufrufen, obwohl sie wissen, wie viele schon gestorben sind. Doch diesmal spielen die Frauen nicht mit. Schlichtungsversuche bringen nichts. Ablenkung muss her. Weshalb bald eine Truppe osteuropäischer Stripperinnen durch das Dorf stakst. Und Backrezepte mit Haschisch verfeinert werden.

Das Männerbild in „Wer weiß, wohin?“, dem zweiten Film der libanesischen Regisseurin Nadine Labaki („Caramel“), ist kein schmeichelhaftes: gewaltbereite Tölpel, die lammfromm werden, wenn man ihnen halbnackte Blondinen vor die Nase setzt. Aber das meint der Film nicht böse. Dies ist ein lebensfrohes Märchen, das einen Ausweg aus den Glaubenskriegen erträumt. Und Regisseurin Labaki, die auch eine der Hauptrollen spielt, versteht es, ihr Publikum um den Finger zu wickeln: „Wer weiß, wohin?“ ist ein bunter Film voller Energie und Witz, der nicht vor Musical-Einlagen zurückschreckt, wenn sie passen.

Doch auch Momente abrupter Gewalt und tiefer Trauer werden nicht ausgespart. Eine Kinowundertüte, die einen wieder an Wunder glauben lassen will.

**Wer weiß, wohin?**

Start: 22.3.

DANIEL SANDER

## Neue Filme im März

**AB 1.3.**

**Das gibt Ärger.** Regie: McG. Mit Reese Witherspoon, Tom Hardy, Chris Pine.

Zwei befreundete CIA-Agenten verlieben sich in dieselbe Frau und überbieten sich mit elaborierten Verführungsversuchen, statt sich auf die Jagd nach einem bösen Deutschen zu konzentrieren. Netze Mischung aus Krach-Action und Humor mit gut aufgelegten Schauspielern.

**The Devil Inside.** Regie: William Brent Bell. Mit Fernanda Andrade.

Dieser geschwätzigste Low-Budget-Exorzismus-Grusel im Pseudo-Doku-Look schoss mit Sensations-Einspielergebnis an die Spitze der US-Kinocharts und stürzte dann rasant wieder ab. Kein Wunder, denn schockierend ist hier nur die Einfallslosigkeit.

**Die Eiserne Lady.** Regie: Phyllida Lloyd. Mit Meryl Streep, Jim Broadbent.

Eine zunehmend demente Margaret Thatcher blickt auf ihren Werdegang von der politikbegeisterten Krämerstochter zur bewunderten wie verteufelten Premierministerin Großbritanniens zurück, mit einer ziemlich verklärten Perspektive auf ihre Errungenschaften. Die muss man nicht teilen, um sich für Streeps beängstigend perfekten Auftritt in der Hauptrolle zu begeistern.

**John Irving – Wie er die Welt sieht.** Regie: André Schäfer.

Film-Denkmal zum 70. Geburtstag von US-Autor John Irving, den Regisseur Schäfer auf Lesetour begleitet und zu Hause in Vermont besucht hat. Zudem kommen Menschen zu Wort, die als Vor-



Labaki mit  
Julien Farhat in  
„Wer weiß,  
wohin?“

lagen für Roman-Charaktere gedient haben. Für Irving-Jünger ein Fest. Aber auch nur für die.

**Shame.** Regie: Steve McQueen. Mit Michael Fassbender, Carey Mulligan.

Ein erfolgreicher New Yorker versucht sich mit manischem Sexualverhalten von seiner leeren Existenz abzulenken. An Intensität kaum zu überbietender filmischer Fiebertraum, der einen schwer wieder loslässt. Einer der besten Filme der jüngeren Zeit (→ S. 10).

**AB 8.3.**

**Barbara.** Regie: Christian Petzold. Mit Nina Hoss, Ronald Zehrfeld, Jasna Fritzi Bauer.

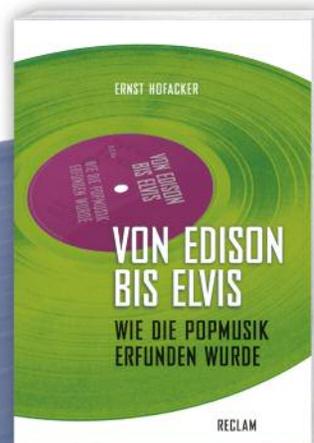
Die Geschichte einer in die ostdeutsche Provinz strafversetzten Kinderärztin, die 1980 die Flucht aus der DDR plant und gleichzeitig Gefühle für einen Mann entwickelt, der ihr alles zerstören könnte. Phantastisch gespieltes, ungewöhnlich zärtliches Psychodrama um Liebe in einer Welt der Angst.

**Kairo 678.** Regie: Mohamed Diab. Mit Nahed El Sebai.

Drei Frauen aus verschiedenen sozialen Klassen wehren sich gegen sexuelle Nötigung und ägyptische Machokultur und

## Wie die Popmusik erfunden wurde

Vom Ragtime bis zum Rock'n Roll  
Musik – Technologie – Business



448 S. · 36 Abb.  
€ 24,95  
978-3-15-010838-3

[www.reclam.de](http://www.reclam.de)

Reclam